Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Etwas zur Mimicry-Frage.

Von C. Cramer, Leipzig.

Unter Mimicry verstehen wir bekanntlich das Bestreben der Tiere, Gestalt und Farbe der verschiedensten Naturkörper, namentlich aber auch die von gefährlichen, wehrhaften, übelriechenden und -schmeckenden Tieren nachzuahmen. Die Erscheinung der Mimicry finden wir besonders häufig bei den Insekten, und bei diesen ist sie auch am gründlichsten beobachtet worden. Welchem Entomologen wäre es nicht z. B. schon passiert, daß er an Brephos parthenias oder Boarmia crepusculuria achtlos vorüberging, da die Färbung dieser Schmetterlinge sich kaum von der Baumrinde, an der sie sitzen, abhebt. Das Beispiel der „Blattschmetterlinge" ist auch dem Laien bekannt genug, so daß eine bloße Erwähnung genügen dürfte. Blätter ahmt in hervorragender Weise Mantis religiosa und Phyllium siccifolium nach. Letztere Orthoptere wurde daher von den Entdeckern der Sundainseln tatsächlich für ein lebendes Blatt gehalten, und Pigafetta berichtet allen Ernstes: „Das Merkwürdigste, was ich auf jener Insel (Borneo) fand, waren Bäume, deren herabfallende Blätter belebt erschienen. Diese Blätter gleichen jenen des Maulbeerbaumes, nur sind sie ein wenig kürzer; ihr Blattstiel ist kurz und spitzig, und an beiden Seiten desselben haben sie je zwei Füße." (Die blattähnlichen Vorderfüße zählte der alte Autor jedenfalls nicht mit.) Andere Heuschrecken, die bekannten „Gespenstheuschrecken", gleichen aufs Haar Stengeln oder dürren Ästchen. Lithinus hildebrandti, ein Käfer, der auf und von Flechten lebt, ist nur sehr schwer zu finden, da er nicht nur die Farbe seiner Umgebung angenommen hat, sondern auch mit Auswüchsen besetzt ist, die völlig an die der Flechten erinnern. So werden von anderen Insekten auch Dornen nachgeahmt, und die Raupe von Acronycta alni erinnert in ihrem Jugendzustande auffallend an Vogelkot. — Bekannt ist das Nachahmen von wehrhaften Insekten durch harmlose, namentlich bei den Glasflüglern oder Sesien. Manches Exemplar von Sesia apiformis dürfte nur darum mit dem Leben davon gekommen sein, weil es in seiner Gestalt stark an die Hornisse erinnert, der andere Tiere und der Mensch gern aus dem

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Wege gehen. Fliegen prangen in den schwarz-gelben Farben der Wespen oder nehmen auch die Gestalt und Farbe von Bienen an. Ähnliches kommt auch bei den Käfern vor, und Necydalis major führt nicht mit Unrecht den deutschen Namen Wespenbock. Diese Beispiele mögen genügen, obwohl sie sich mit Leichtigkeit vermehren ließen. —

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß die Mimicry den betreffenden Insekten unleugbare Vorteile bietet. Sie entgehen auf diese Weise zahlreichen Gefahren, da sie entweder von ihren Feinden nicht entdeckt werden können, oder denselben sogar Furcht einjagen, wenn sie die Schreckfarben giftiger oder bewehrter Insekten tragen. Neuerdings hat man aber trotzdem von wissenschaftlicher Seite der Mimicry ihren Wert abgesprochen, indem man sich darauf berief, daß es auch vorkommt, daß Puppen Farbe und Aussehen von eßbaren Früchten annehmen und auf diese Weise sehr leicht Tieren, die Liebhaber von Früchten sind, zum Opfer fallen. Mir erscheint dieser Gegengrund allerdings sehr wenig stichhaltig. Abgesehen davon, daß es relativ nur sehr wenige Puppen gibt, die in ihrem Aussehen an Früchte erinnern, läßt sich sehr leicht der ganze Einwurf als hinfällig nachweisen. Meiner Ansicht nach ist nämlich der Schaden, den die Mimicry in diesem Falle bringt, nur ein scheinbarer, der durch einen Nutzen reichlich aufgewogen wird. Ich nehme an, daß eben ein Teil der Tiere pflanzenfressenden Feinden aufgeopfert wird, um den andern Teil durch die Früchtegestalt vor viel gefährlicheren fleischfressenden Gegnern, vielleicht Schmarotzern, Schlupfwespen und dergleichen, desto sicherer zu bewahren.

Wertvolles Geschenk.

Nachtfalter im Werte von 4 Millionen Mark hat ein reicher amerikanischer Entomologe Mr. William Schauß dem Nationalmuseum in Washington geschenkt. Die Sammlung, an der Schauß über 20 Jahre lang mit hingebendem Eifer gearbeitet hat, enthält über 60 000 Nachtfalter aus Zentral- und Südamerika und soll einen Wert von vier Millionen Mark repräsentieren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 1907

Autor(en)/Author(s): Cramer Carl Eduard

Artikel/Article: Etwas zur Mimicry-Frage 71-72